

OKTOBER 2021

Soforthilfe Report

VORSORGE FÜR DEN ERNSTFALL

Wie wir die Menschen in Mosambiks Metropolen vor Katastrophen schützen // **SEITE 4**

GESUND UND MUNTER

Wie wir in Weimar bedürftigen Kindern beistehen // **SEITEN 6-7**

ZEITUNG HÖREN

Wie unsere Ehrenamtlichen in Norderstedt Sehbehinderten Freude schenken // **SEITE 8**

Die schlimmste Dürre seit 40 Jahren

Wie wir Soforthilfe gegen die Hungerkrise in Madagaskar leisten // **Seiten 2-3**



Liebe Leserinnen und Leser,

vertrocknete Felder, leere Brunnen, hungrige Kinder. Madagaskar leidet unter einer akuten Hungerkrise. Wir leisten vor Ort Soforthilfe – und wir machen die Gemeinden widerstandsfähiger gegen zukünftige Katastrophen.

Denn der Klimawandel verändert unsere Welt dauerhaft. Das Wetter wird immer extremer und punktueller: So versinken Gemeinden in Hochwasserfluten nie erlebten Ausmaßes, während wenige hundert Kilometer weiter der lang ersehnte Regen manchmal über Jahre ausbleibt.

Gemeinsam mit unseren lokalen Schwesterngesellschaften wappnen wir die betroffenen Menschen vor zukünftigen Katastrophen – zum Beispiel in Madagaskar, Mosambik oder Togo.

Auch für die Zukunft vieler Kinder, die in Deutschland in Armut aufwachsen, werden schon heute die Weichen gestellt. Darum verbessert der DRK-Kreisverband Weimar ihre Lernchancen mit einem ausgewogenen Frühstück.

Mit seiner Hörzeitung gelingt es wiederum dem DRK-Ortsverein Norderstedt, blinde und sehbehinderte Menschen am aktuellen Geschehen teilhaben zu lassen.

Ob weltweit oder direkt in Ihrer Nachbarschaft – die Rotkreuz-Arbeit ist oft auf Spenden angewiesen. Darum danke ich Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung.

Herzlichst, Ihre

Gerda Hasselfeldt

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes



Die 35-jährige Korota (rechts) ist eine von 10.300 Menschen aus der Region Ambatoabo, die Bargeldleistungen erhalten.



Menschen, die in den ärmsten Siedlungen leben, sind besonders von Wetterextremen bedroht.

„Dann essen wir trockene Maniok-Blätter – oder gar nichts.“

Madagaskar ist von einer akuten Hungerkrise betroffen. Ungefähr 1,1 Millionen Menschen haben nicht genug zu essen. Das Deutsche Rote Kreuz leistet Soforthilfe – und langfristige Katastrophenvorsorge.

Korota ist eine 35-jährige verwitwete Mutter von sechs Kindern. Normalerweise arbeitet sie in der Landwirtschaft, um ihre Familie zu ernähren. Aber die Felder sind vertrocknet. Es wächst nichts, das sie ernten kann.

Ihre Heimat Madagaskar erlebt aktuell die schlimmste Dürreperiode seit vier Jahrzehnten. Gleichzeitig sind die Lieferketten durch die Corona-Lockdowns zusammengebrochen. Das Nahrungsangebot auf den Märkten wird immer geringer und teurer. Durch die extreme Trockenheit fehlt es auch an sauberem Wasser. Das hat für die zu mehr als drei Vierteln in extremer Armut lebende Bevölkerung schlimme Folgen:

Im Süden des afrikanischen Inselstaats benötigen ungefähr 1,1 Millionen Menschen Hilfe, darunter 75.000 schwangere und stillende Frauen. In manchen Dör-

fern ist bereits jedes vierte Kind unter fünf Jahren mangelernährt.

Korota geht manchmal in einen Steinbruch, um einen Notgroschen für ihre Familie zu verdienen. „Wenn ich dort nicht arbeiten kann, essen wir trockene Maniok-Blätter – oder gar nichts.“

SOFORTHILFE GEGEN DIE DÜRRE

Wir haben gemeinsam mit unserer Schwesterngesellschaft, dem Madagassischen Roten Kreuz, Hilfsmaßnahmen eingeleitet: In der besonders stark von Hunger und Wassermangel bedrohten Region Ambatoabo haben wir Bohrlöcher und Pumpen repariert und Trainings zur Pflege der Wasserquellen durchgeführt.

Außerdem erhalten ca. 10.300 Menschen Bargeldleistungen zur freien Verfügung. Damit können sie ihren persönlichen Bedarf an

Grundnahrungsmitteln und anderen Produkten des täglichen Bedarfs decken. Korota hat sich zum Beispiel mit der ersten Monatsauszahlung der Bargeldhilfe (umgerechnet ca. 23 Euro) auf

dem Markt einen Spaten, Lebensmittel und Medikamente gekauft.

WEITERE WETTEREXTREME

Dürren sind nicht die einzigen Naturkatastrophen, die das im Indischen Ozean gelegene Madagaskar immer wieder treffen. Regelmäßig verwüsten Wirbelstürme und Überschwemmungen die vertrockneten Böden in den küstennahen Regionen. Auch in Madagaskars Hauptstadt Antananarivo tritt das Wasser über die Ufer. Mit den Fluten verbreiten sich gefährliche Krankheitserreger in den Straßen. Immer wieder brechen Epidemien wie die Pest auf der Insel aus.

Besonders gefährdet sind die dicht bewohnten, ärmeren Viertel in den flussnahen Bezirken. In ihnen leben oft Familien, die allein von Frauen, älteren Menschen, unbegleiteten Kindern oder Menschen mit Behinderung geführt werden. Sie trifft es im Falle einer Katastrophe besonders hart.

FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Gemeinsam mit dem Madagassischen Roten Kreuz machen wir die betroffenen Gemeinden widerstandsfähiger. Dazu werden Notfallpläne erarbeitet, regelmäßig das Verhalten im Katastrophenfall trainiert und lokale Katastrophenschutz-Komitees ausgerüstet. Auf diese Weise können sich die Menschen nachhaltig aus eigener Kraft besser schützen.

Dabei spielt auch der Einsatz gegen die Covid-19-Pandemie eine entscheidende Rolle. Im Rahmen des Projekts führen wir Hygieneschulungen durch und errichten Handwaschstellen, um die Bevölkerung zu schützen.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere kurz- und langfristige Arbeit in Madagaskar.

69 Euro

helfen uns, eine fünfköpfige Familie drei Monate lang mit Bargeldhilfen zu versorgen.



Mit Handwaschstellen (oben) und Katastrophenübungen (unten) stärken wir die Widerstandskraft der lokalen Gemeinden.

Projektziele:

- ✓ gemeinsam mit der Bevölkerung lokale Risiken identifizieren
- ✓ Notfallpläne für die betroffenen Gemeinden entwickeln
- ✓ Katastrophenschutz-Komitees und Rotkreuz-Freiwillige ausrüsten
- ✓ Schulungen in Erster Hilfe und in den Bereichen Wasser und Hygiene durchführen



Vorsorge für den Ernstfall

Mosambik ist eines der vom Klimawandel am stärksten betroffenen Länder Afrikas. In den dicht bebauten Millionenstädten Maputo und Matola ist die Katastrophengefahr besonders groß. Gemeinsam mit dem Mosambikanischen Roten Kreuz hilft das Deutsche Rote Kreuz der Bevölkerung, sich zu schützen.

Es vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht mindestens ein schwerer Wirbelsturm weite Teile Mosambiks verwüstet. Auch saisonale Dürren und Überschwemmungen treffen den südostafrikanischen Staat regelmäßig. Die wirtschaftlichen Schäden der Wetterextreme zwingen immer mehr Menschen, vom Land in die Metropolen zu ziehen.

An den Randbezirken der mosambikanischen Hauptstadt Maputo und der Provinzhauptstadt Matola wachsen rasant große Siedlungen, in denen es an allem fehlt: Der Zugang zu sauberem Wasser ist eingeschränkt, das Gesundheits- und Bildungssystem ist schwach und es gibt kaum Abfallentsorgung. Wenn eine Naturkatastrophe eintritt, leiden die Menschen in diesen Vierteln am stärksten.

Gemeinsam mit dem Mosambikanischen Roten Kreuz haben wir Projektziele aufgestellt (siehe blauer Kasten), um in diesen besonders gefährdeten Vierteln die Reaktionsmöglichkeiten der Bevölkerung und unserer Schwesergesellschaft zu verbessern.

90 Euro

Wenn zehn Menschen je 90 Euro geben, deckt das die Kosten für ein „Community Kit“. Darin sind Werkzeuge und Ausrüstung enthalten, mit denen ein Gemeindekomitee im Katastrophenfall Soforthilfe leisten kann.



Gut ausgerüstet und ausgebildet kann das Mosambikanische Rote Kreuz Menschen in Not effizient und schnell beistehen.

Übung macht den Meister

Um die Gemeinden in Togo gegen Überschwemmungen zu wappnen, führen von uns geschulte Krisenpräventionsteams regelmäßig mit der ganzen Dorfgemeinschaft Hochwasserübungen durch.



Im Rahmen der Hochwasserübung trainierte die Dorfgemeinschaft auch Evakuierungsmaßnahmen.

Durch den Klimawandel haben Wetterextreme in Togo deutlich zugenommen. Das führt immer wieder zu Überschwemmungen: Jedes Jahr überfluten die Flüsse nach starken Regenfällen viele Dörfer. Die Wassermassen zerstören immer wieder die Häuser und Felder der Anwohnerinnen und Anwohner. Ihre Nutztiere ertrinken. Und auch sie selbst sind in großer Gefahr, weil mit dem Hochwasser ansteckende Krankheiten wie Durchfallerkrankungen zunehmen.

Durch den wachsenden Bedarf der Bevölkerung wurden vielerorts auch in Flussnähe Bäume abgeholzt und der Boden durch Überbewirtschaftung verdichtet. Dadurch dringen die Fluten weiter und langanhaltender als zuvor in die angrenzenden Ortschaften ein.

Um die Bevölkerung zu schützen, bilden wir seit einigen Jahren gemeinsam mit dem Togolessischen Roten Kreuz Freiwillige in der Kri-

senprävention aus. Diese organisieren in ihren Heimatdörfern den Katastrophenschutz. Dafür veranstalten sie regelmäßige Übungen, an denen fast die gesamte Gemeinde teilnimmt. Außerdem führen sie Gesundheits- und Hygienetrainings durch.

Im vergangenen Juli fand in der Region Savanes im Norden Togos eine kommunale Hochwasserübung statt. Dabei prüften die Gemeindeglieder im Rahmen einer Katastrophenübung das bestehende Frühwarnsystem auf Herz und Nieren und waren sich einig: Das Krisenpräventionsteam kann seiner besonderen Rolle und Verantwortung im Katastrophenfall nachkommen!

Mit einer Spende unterstützen Sie uns, Freiwillige in der Krisenprävention auszubilden. So können wir weltweit Menschen vor zukünftigen Naturkatastrophen schützen.



„Mein Name ist Cheika Salamatu. Ich bin Mitglied des Mütterclubs und im Krisenpräventionsteam vom Roten Kreuz. Durch dieses Projekt haben wir mehr über den Klimawandel und die Grundprinzipien des Roten Kreuzes gelernt.“



„Ich heiße Kombate Lamboni und stamme aus dem Dorf Nassieli. Ich bin blind. Die Flutsimulationsübung hat mich beruhigt, dass die von diesem Projekt geschulten Katastrophenschutzteams im Notfall einsatzbereit sind.“



„Ich bin Soule Zakari, Häuptling des Dorfes Pansieri-zongo und Mitglied im Togolessischen Roten Kreuz. Durch das Projekt hat sich viel verändert. Die Kinder erkranken deutlich seltener und das Dorf ist immer sauber.“

Beim gemeinsamen Frühstück lassen es sich die Kinder schmecken und haben viel Spaß.



© Foto: DRK Weimar/Bache

Gesund und munter 😊!

Viele Studien zeigen einen Zusammenhang zwischen einem ausgewogenen Frühstück und der Lernleistung. Darum schmiert der DRK-Kreisverband Weimar seit Jahren Brote für bedürftige Kinder.

Ein vollwertiges Frühstück sollte für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit sein. Stattdessen geht aber jedes zehnte Grundschulkind mit leerem Magen in die Schule. Welche Gründe auch

dahinter stecken – die Kinder selbst können nichts dafür.

Hungrig können sie sich schlechter konzentrieren und sind schnell erschöpft. Ihre Fähigkeit zu lernen sinkt. Die Folgen müssen sie ihr Leben lang tragen.

Dem Vorstandsvorsitzenden des DRK-Kreisverbandes, Weimar Holger Welz (rechts) und Küchenmitarbeiter Martin Gnädig liegt das Wohl bedürftiger Kinder am Herzen.



© Foto: DRK Weimar/Bache

Um bedürftigen Schulkindern bessere Chancen im Leben zu ermöglichen, organisiert der DRK-Kreisverband Weimar seit über 15 Jahren „Ein gesundes Frühstück für jedes Kind“. Seit zehn Jahren beteiligt sich die Stadt Weimar zur Hälfte an diesem tollen Angebot, das sich an Grund- und Regelschulen richtet. Die übrigen Kosten (etwa 15.000 Euro im Jahr) trägt der DRK-Kreisverband, auch dank Spenden.

„Die Lehrerinnen und Lehrer teilen uns mit, wie viele Kinder

in ihrer Schule ein Frühstück benötigen und verteilen sie dann selbst in der Frühstückspause“, berichtet Holger Welz, der Vorstandsvorsitzende des DRK in Weimar.

EIN GESUNDES FRÜHSTÜCK FÜR JEDES KIND

Damit die Kinder sich jeden Tag ihr Frühstück schmecken lassen können, herrscht in der Küche vom DRK-Seniorenzentrum Weimar bereits um fünf Uhr in der Früh geschäftiges Treiben. Die Mitarbeitenden nehmen sich vor ihrem eigentlichen Arbeitsbeginn eine Stunde Zeit für



© Foto: DRK Weimar/Bache

ihr Ehrenamt, in der sie Brote belegen und diese zusammen mit Obst, Saft, Müsliriegeln oder Joghurt in Papiertüten packen.

„Manchmal gibt es Brötchen, manchmal Vollkornbrot. Uns ist wichtig, dass sich die Mahlzeiten abwechseln“, erklärt Holger Welz.

DAS MITEINANDER STÄRKEN

Im DRK-Auto werden die kleinen Mahlzeiten zu den Schulen gefahren. Und so stehen in der Pause dann genug Portionen bereit. Neugierig öffnen die Kin-

der die liebevoll gefüllten Päckchen und legen den Inhalt auf den Frühstückstisch.

„Besonders genießen die Kinder es, gemeinsam zu frühstücken. Sie teilen ihr Essen untereinander, lachen gemeinsam und tauschen sich aus“, freut sich Holger Welz. So wächst beim Frühstück auch der Zusammenhalt in der Klassengemeinschaft.

LANGFRISTIG DENKEN

Durch „Ein gesundes Frühstück für jedes Kind“ lernen die Mädchen und Jungen, warum es so wichtig ist, sich bewusst und abwechslungsreich zu ernähren. Damit verfolgt der DRK-Kreisverband Weimar neben der Soforthilfe gleichzeitig ein ambitioniertes, langfristiges Ziel:

„Wir erreichen mit unserer Aktion ja auch die Eltern von morgen. Wenn die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung eines gesunden Frühstücks verinnerlichen, werden sie mit hoher Wahrscheinlichkeit ihren eigenen Kindern später einmal selbst Pausenbrote mitgeben. Denn auch wenn es schön ist,

helfen zu können: Noch schöner wäre es, wenn unser Angebot eines Tages überflüssig ist“, hofft Holger Welz.

BITTE HELFEN SIE MIT Kindergesundheit bleibt eines unserer dringendsten Anliegen in Deutschland. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, wichtige Projekte wie das Schulfrühstück in Weimar aufrechtzuerhalten.



© Foto: DRK Weimar/Bache

30 Euro

helfen zum Beispiel, dass etwa 15 Grundschul Kinder frühstücken können.



© Foto: iStock.com

Ditmar Rapp leitet seit 2008 die Hörzeitung. Außerdem gehört der Exportkaufmann im Ruhestand zum festen Kreis des Vorlese-Teams.



© Foto: privat



Heute mal Zeitung hören

Die Hörzeitung vom DRK-Ortsverein Norderstedt informiert stark Sehbehinderte und Blinde über die spannendsten Entwicklungen in ihrem lokalen Umfeld.



Marion Vierck © Foto: privat

Als Marion Vierck den Umschlag der Blindenpost mit der CD aus dem Briefkasten fischt, strahlt sie. Die neueste Ausgabe der Norderstedter Hörzeitung ist da! Die 67-Jährige kann seit ihrem zwölften Lebensjahr nur noch hell und dunkel unterscheiden. „Ich bin sehr an den aktuellen Geschehnissen interessiert. Durch die Hörzeitung bleibe ich informiert, was in meinem Umfeld passiert.“

Marion Vierck ist auch im Blinden- und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein aktiv. Darum weiß sie, wie wichtig Hörzeitungen sind: „Es gibt genug Menschen, die nicht mehr gut lesen können.“

Besonders schätzt die treue Abonnentin das Miteinander: „Wir werden auch angerufen und gefragt, was uns interessiert und was wir vielleicht vermissen. Diese Wertschätzung ist fabelhaft.“

Ditmar Rapp, der die Hörzeitung seit mittlerweile 13 Jahren leitet, erklärt: „Auch wenn uns das Einsprechen selbst eine Menge Spaß macht, nehmen wir die Beiträge für unsere Hörerinnen und Hörer auf.“ Darum haben sich im Laufe der Jahre viele weitere Rubriken zu den Lokalnachrichten gesellt: „Die Gesundheitstipps und die Hörbuchempfehlungen sind sehr beliebt. Begeisterung wecken auch Gedichte, Kurzgeschichten und Witze.“

EIN GROSSES JUBILÄUM

Die Mischung kommt so gut bei den Hörerinnen und Hörern an, dass die Zeitung kürzlich ihre 850. Ausgabe veröffentlichen konnte.

„Die erste Ausgabe hat der Gründer Jürgen von Friedeburg am 1. Dezember 2003 herausgebracht, damals auf 60-minütigen Kassetten. Etwa 60 Abonnenten haben wöchentlich eine Ausgabe erhalten. Wie heute noch wurden die Kosten für das Material auch von Spenden be-

glichen“, erklärt Ditmar Rapp. 2008 kam dann die Umstellung auf CD, „weil es keine Kassetten mehr gab.“

Aktuell nehmen die 15 ehrenamtlichen Leserinnen und Leser wegen der Einschränkungen durch das Coronavirus eine Ausgabe im Monat zu Hause mit der Diktierfunktion des Telefons auf. „Die verschiedenen Lesenden machen alles bunt und abwechslungsreich. Die unterschiedlichen Stimmen ergeben eine große Klangvielfalt“, lobt Marion Vierck. Und so hängt sie von der ersten bis zur letzten Minute an den Lippen der ehrenamtlichen Vorleserinnen und Vorleser. „Ich höre alles“, strahlt sie und hofft auf viele weitere Ausgaben.

Mit einer Spende unterstützen Sie deutschlandweit Projekte, die die gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderungen verbessern.

IMPRESSUM: Jahrgang 30 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstenstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** Miriam Beck, adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH, Corinna Jürgler | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der SoforthilfeReport wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

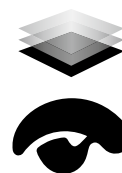
Die dargestellten Projekte stellen Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit dar, die zum Teil nur aus Spenden realisierbar sind. Das DRK behält sich vor, Spendenbeträge satzungsgemäß auch für andere wichtige Hilfsprojekte zu verwenden. Die Spenden auf diesen Spendenbrief können daher für alle Projekte unserer Rotkreuzarbeit eingesetzt werden. Wir nehmen den Auftrag unserer Mitglieder und Förderer sehr ernst. Sie können sich darauf verlassen, dass das Deutsche Rote Kreuz

Ihre Spende nach bestem Ermessen immer dort einsetzt, wo Menschen dringend auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Verantwortlicher ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung und können sich jederzeit an eine Aufsichtsbehörde oder unseren Datenschutzbeauftragten unter der o.g. Anschrift oder der E-Mail-Adresse datenschutz-gs@DRK.de wenden. Eine Pflicht zur Bereitstellung der Daten besteht nicht.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e.V. erhalten Sie unter: www.DRK.de/grundsaeetze-datenverarbeitung.



Transparenzstandards



Initiative Transparente Zivilgesellschaft



Deutscher Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick

